

Startschuss zur Revitalisierung des Berufsdienstes

Darum sind wir so reich

In ungewohnter Lokalität trafen sich am Samstag, 13. Februar 2010, die ChargenträgerInnen oder deren Stellvertretung zum Berufsdienst-Seminar im Rahmen des Distrikt-Crew Meetings. Höhepunkt war das Referat von Rudolf Strahm zur Bedeutung der Berufsausbildung.

Der Berufsdienst soll im kommenden Rotaryjahr bestmöglichen Raum in den Club-Programmen finden. Wie und mit welchen Themen dies gelingen kann, sollte das Seminar aufzeigen. Auf Einladung von DGE Bruno Glaus und unter Leitung der Berufsdienstverantwortlichen des Distrikts, Rot. Marianne Dobler, diskutierten im Fassung Theater Lachen/SZ, die Berufsdienst-Verantwortlichen der Clubs Fragen rund ums Thema Arbeit und Beruf.

Vertiefung im Herbst

Nach der humorvollen Vorstellung des Tagungsortes durch Rot. Christian Michel, gebürtiger Lachner, stellte DGE Bruno Glaus Themen vor, mit denen sich der Berufsdienst unter anderem künftig auch befassen sollte. Mit Mut zum Diskurs sollen verschiedene Aspekte des Berufslebens, etwa Arbeitsethik, Gleichstellungsfragen, Gesundheit am Arbeitsplatz und Integration bildungsferner Personen angegangen werden. Mari-

anne Dobler verglich den Berufsdienst mit der variablen Geometrie: Innerhalb der EU bezeichnet dieser Begriff die Möglichkeit überlappender Mitgliedschaften von Staaten in verschiedenen Gruppen. Analog hierzu soll sich der Berufsdienst in mehreren Bereichen und Gruppen engagieren und Verbindungen zu anderen Diensten eingehen.

Die Teilnehmenden gaben dem Berufsdienst in drei Arbeitsgruppen (Erfahrungsaustausch, Funktionsbeschreibung und Schnittstellen zu an-

deren Diensten) präzisere Konturen. Eine Zusammenfassung der Gruppenarbeiten ist im Internet abrufbar. Die Diskussion wird im Herbst an der Fachseminartagung vertieft werden.

Versicherung gegen Armut

Rudolf Strahm, ehemaliger Preisüberwacher, SP-Nationalrat und Ökonom, stellte sein 2008 erschie-



DGE Bruno Glaus liegt viel daran, künftig den Projekten im Berufsdienst mehr Beachtung zu schenken.

nenes Buch «Warum wir so reich sind» vor. Strahm geht darin den Ursachen des Schweizer Reichtums auf den Grund. Er zeigt auf, warum die Exportwirtschaft trotz hoher Löhne und Preise auf den Weltmärkten dermas-

sen stark ist. Einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren sieht er im dualen Berufsbildungssystem: Die Kombination von Betrieb und Schule, erweist sich als geeignetes Modell, um Menschen im Arbeitsmarkt zu integrieren. Weil es praxisnaher und arbeitsmarktbezogener ist, bringt dieses Berufsbildungssystem einen grösseren Anteil von Jugendlichen und Erwachsenen direkt ins Berufsleben ein. Dies ist mitunter ein Grund, weshalb die Schweiz eine tiefe Arbeits- und Jugendarbeitslosenquote aufweist.

Die Berufslehre ist auch ein Weg zur selbstverantwortlichen Absicherung fürs Leben und zu höheren Löhnen und schmälert damit das Armutsrisiko, was Strahm folgerichtig als «Versicherung gegen Armut» bezeichnet. Der Referent plädiert folglich für eine Sozialpolitik, die sich auf die arbeitsmarktliche Integration Jugendlicher und Reintegration Erwachsener ausrichtet.



Rudolf Strahm unterstrich die Bedeutung der dualen Berufsausbildung. Sie sei einer der Stützpfiler der Schweizer Wirtschaft.

Nicht zuletzt könnte dieses Modell Schule in anderen Ländern machen, die zwar viele UniversitätsabgängerInnen haben, aber der arbeitsmarktfernen Ausbildung zu Folge schwierig in den Arbeitsmarkt zu integrieren sind.

Rudolf Strahm rundete mit seinen Ausführungen ein spannendes Berufsdienstseminar ab und zeigte manch einem Anwesenden mit seinem neuen Aspektne des Arbeitslebens auch Ideen fürs kommende Rotary-Jahr auf.

Catarina Mettler

Referate, Powerpoint-Präsentationen und Bilder unter www.distrikt2000.ch